

Hans Altmann

# Aspekte der Markierungsebenen von Satztypen und Konstruktionen

## 0. Vorspruch

Der Gegenstand dieses Beitrags ist im Kern das Verhältnis zwischen Datenerfassung im Bereich der syntaktischen Markierungen und der Bildung von Konstruktionstypen am Beispiel der Satztypen, die für dieses Thema besonders geeignet erscheinen. Es liegt nahe, dabei die Ansätze, die unter dem Namen „Konstruktionsgrammatik“ laufen, schon wegen des Namens besonders zu berücksichtigen. Die Frage, inwieweit es sich bei den Satztypen um „Konstruktionen“ im Sinne der Konstruktionsgrammatik handelt, hat aber durch Jacobs (2008; in diesem Band) einen geradezu exemplarischen Charakter bekommen. Dabei soll nicht nur der Bogen zur Konstruktionsgrammatik gespannt und dargetan werden, dass die zusammenfassende Darstellung der Satztypen in Altmann (1993) selbstständig wesentliche Prinzipien der Konstruktionsgrammatik realisiert, sondern es sollen schon in den Jahren vor 1993 entwickelte neue Perspektiven auf das System der syntaktischen Markierungen, die in einem Überblicksartikel wie dem von 1993 keinen Platz gefunden haben, wieder aufgenommen und über die Positionen der Konstruktionsgrammatik hinaus entwickelt werden.

## 1. Zur Entwicklung des Konzepts der syntaktischen Mittel und des Satzmodussystems

### 1.1 Vorgeschichte

Meine Position zur Syntax und zur Grammatikarbeit insgesamt lässt sich knapp so kennzeichnen: Nach einer euphorischen Rezeption der generativen Grammatik<sup>1</sup> in den späten sechziger/frühen siebziger Jahren erfolgte bald die Ernüchte-

---

<sup>1</sup> Den Kontakt mit der generativen Grammatik vermittelte Marga Reis, deren motivierendes Engagement zum Glück nicht auf die generative Grammatik beschränkt war und ist, sondern immer auch der Datenarbeit gilt, die mich auch begleitete und unterstützte, als ich mich weiter als sie von diesen Anfängen entfernte. Dafür bin ich ihr zutiefst in Dankbarkeit verbunden.